

Abstract

Weltweit nimmt die Zahl der Diabeteserkrankungen zu. Schon ca. 9% der Bevölkerung in Deutschland sind von der Zuckerkrankheit betroffen. Davon haben ungefähr 300.000 Menschen einen Typ-1-Diabetes, das sind etwa 5% der Diabeteserkrankten. (vgl. Jäckle et al. 2014, S. 3).

Bei dieser Form des Diabetes mellitus besteht ein absoluter Insulinmangel, der in 95% der Fälle Kinder und Jugendliche betrifft (vgl. Bartus 2002, S. 30). Somit ist der Typ-1-Diabetes die häufigste Stoffwechselerkrankung im Kindesalter (vgl. Bartus 2002, S. 38). Die Ursachen, die bei der Entstehung des Typ-1-Diabetes zusammen wirken, sind die erbliche Belastung, eine Virusinfektion und Autoimmunprozesse (vgl. Hürter et al. 2012, S. 14).

Der Diabetes mellitus Typ 1 wird nicht durch eine besondere Lebensweise hervorgerufen und kann dementsprechend nicht durch eine frühzeitige Behandlung verhindert werden. Präventive Maßnahmen sind somit nicht möglich. Trotzdem fühlen sich einige Eltern für die Erkrankung ihres Kindes verantwortlich (vgl. Hürter et al. 2012, S. 23f). Dabei zählt Diabetes mellitus Typ 1 zu den Krankheiten die gut behandelt werden können und betroffenen Kindern und ihren Eltern einen direkten Einfluss auf den Krankheitsverlauf ermöglicht (vgl. Bartus 2002, S. 16).

Sich Wissen auf dem Gebiet der Diabetesbehandlung anzueignen, ist für die ganze Familie die beste Möglichkeit mit dem Diabetes gut leben zu können. In der Initialschulung, nach der Manifestation der Erkrankung, werden die wichtigsten Themen besprochen. Durch spezielle Schulungsangebote und Unterlagen werden dabei die Bedürfnisse und das Verständnis der verschiedenen Altersgruppen berücksichtigt (vgl. Hürter et al. 2012, S. 6f). Die in den Diabetesschulungen erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten integrieren den Diabetes in das eigene Leben und erhalten somit die Lebensqualität (vgl. Kulzer et al. 2012, S. 17).